

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1852

48 (22.4.1852)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 48.

Donnerstag, den 22. April

1852.

[433]

Die Nachtwache betr.

Beschluß.

Nro. 12,085. Die Nachtwache wird bis auf Weiteres auf die Zeit von Abends 9 Uhr bis Morgens 4 Uhr festgesetzt. Sinsheim, den 14. April 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelm.

Rinkler.

[435] Nro. 12,115. Der Fusilier vom 10. Infanterie-Bataillon Anton Wegel von Ehrstädt ist nach Amerika ohne Erlaubniß entwichen und wird deshalb aufgefordert, sich binnen 3 Monaten dahier oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls er vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung im Falle seiner Betretung in eine Geldstrafe von 1,200 fl. verfällt werden soll.

Sinsheim, den 15. April 1852.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelm.

[420] Nro. 10,896. Leineweber Georg Weiser, dessen Sohn Georg Weiser, Andreas Stromer und Johannes Kraus von Kirchart haben sich heimlich von Hause entfernt und sind wahrscheinlich nach Amerika gereist. Dieselben werden deshalb aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zu stellen, widrigenfalls sie nach der landesherrlichen Verordnung vom 5. Oktober 1820 behandelt und des Staats- und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt werden.

Sinsheim, den 1. April 1852.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelm.

[430] Eichtersheim.

Liegenschaftsversteigerung.

Da bei der heute abgehaltenen Liegenschaftsversteigerung des Philipp Friedrich Vogel, Bauer, bei dem Haus und mehreren Gütern der Schätzungspreis nicht geboten wurde, so werden solche

Montag den 10. Mai 1852,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Eichtersheim einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, bei welcher der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht wird.

Eichtersheim, den 20. April 1852.
Der Vollstreckungsbeamte.
L. M o p p e i.

Notar.

[432] Sinsheim.

Fahrnißversteigerungen.

Im Wege gerichtlichen Zugriffs werden Montag den 26. April, nachbeschriebene Fahrnisse gegen gleichbaare Zahlung versteigert:

I. Auf dem Rathhause zu Daisbach
Morgens 9 Uhr,

Ein Wallachen-Pferd,
Drei Kalbenrinder,
Ein Kuhwagen,
Ein Quantum Dung,
Ein Pflug, und
einiges Weißzeug.

II. Auf dem Rathhause zu Reidenstein,
Nachmittags 1 Uhr,

Ein Fohlenpferd, Wallach,
drei Kühe,
zwei Stier-Kinder,
zwei Kalben-Kinder,
ein kleiner Pferdswagen,
ein großer dto.
100 Zentner Heu,
100 Gebund Stroh,
5 Malter Epelz,
3 Stück Faß à 8 Ohm,
3 Stück Faß 3 Ohm,
eine Windmühle,
Schreinwerk,
2 Stück leinen Tuch,
ein silberner Eßlöffel, und
verschiedenes Weißzeug.

III. Auf dem Rathhause zu Eschelbronn,
Nachmittags 3 Uhr,

eine ganz neue Ladeneinrichtung,
1 Rock und 1 Paar Hosen.

Sinsheim, den 19. April 1852.
Der Gerichtsvollzieher.
J e k e l.

[431] Sinsheim.

Ankündigung.

Folgende, den minderjährigen Kindern des verstorbenen Hrn. Pfarrers Heiß zugehörige Güterstücke auf hiesiger Gemarkung, als:

1 Viertel 17 Ruth. Acker hinter der Lettengrube;

9 Ruth. Garten in der Kappisau;

1 Brtl. 17 1/2 Ruth. Acker im Häfner;

31 Ruth. Wiesen zwischen Bächen und 15 1/2 Ruth. Weinberg im Hüberberg werden vermöge obervormundschaftlicher Anordnung auf

Mittwoch den 5. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gemeindehause dahier, unter Ratifikationvorbekalt, zu Eigenthum versteigert.

Sinsheim, den 17. April 1852.

Das Waisengericht.

H a a g.

Besch.

[422] Zuzenhausen.

Schäferverpachtung.



Donnerstag den 22. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem Rathhause in Zuzenhausen das Schaafwaidrecht auf dortiger Gemarkung auf 6 Jahre, von Michaeli 1852/58, unter den vor der Versteigerung eröffneten Bedingungen verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Eichtersheim, den 15. April 1852.

Grundherrliches Rentamt.

W e n g.

Verpflichtung.

[434] Nro. 7320. Für die Gemeinde Epsenbach wurde als Bürgermeister der dortige Landwirth Josef Keller erwählt, von großh. Kreisregierung unterm 1. April d. J., Nro. 7062 bestätigt und heute in dieser Eigenschaft eidlich verpflichtet, was wir zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Neckarbischofsheim, den 17. April 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i t z.

Bekanntmachung.

[429]

Die Umlage der Beiträge zur Gebäudeversicherungs-Anstalt für 1851 — 52 betr.

No. 7258. Sämmtliche Gemeinderäthe des Amtsbezirks werden auf die Verordnung im obigen Betrefte, W.-Bl. No. 10 de 1852, aufmerksam gemacht, mit der Weisung, hiernach die Spezialübersichtstabellen aufzustellen, beziehungsweise die betreffenden Rubriken auszufüllen und sodann solche dem Großh. Amtsrevisorat dahier einzusenden.

Neckarbischofsheim, den 16. April 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i s.

Weinversteigerung in Ludwigshafen am Rhein bayerischen Pfalz.



[391] Montag
den 3. Mai
nächsthin, Mor-
gens 10 Uhr, im
Lokale der Saam-
schen Wirthschaft

lassen die Herren Kaufmann & Glöckl

in Ludwigshafen a. R., von ihrem Lager allda versteigern:

34,000 Litres 1848r Fridelsheimer, Wachenheimer und Rhodter, alles selbst gezogene und ganz rein gehaltene Weine.

Proben werden bei der Versteigerung und an den beiden vorhergehenden Tagen ausgegeben.

Doggersheim, den 2. April 1852.

Leuchsenring, Notar.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind zu haben:

Erkundigungsbogen bei Kauf u. Tausch. Dergleichen in Untersuchungssachen.

Dergleichen wegen unehelicher Kinder. Gemeindevoranschlag. 4 Bogen.

Tagebücher für Rathschreiber.

Bettelbücher.

Nachtwachbücher.

Einzugsregister über die für die Gemeindefasse zu erhebenden Umlagen.

Zur Geschichte des Tages.

Dreizehntes Bulletin

über

das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Das Fieber und die Nervenaufreregungen waren in den letzten Tagen in stetiger Zunahme. Der hohe Kranke hat die Nächte fast schlaflos zugebracht, und eine raschere Abnahme der Kräfte ist unverkennbar.

Karlsruhe, den 19. April 1852.

Chelius. Schrickel. Gugert.

Die Nachricht von der in den süddeutschen Gebirgsgegenden herrschenden Roth hat bis zur nördlichen Grenze von Deutschland hin Mitgefühl rege gemacht und zur thätigen Hilfe angefeuert. Eine besonders wohlthuernde Erscheinung ist die Spende, die den bedrängten Landbewohnern unserer Gegend aus der Stadt Schleswig zufließt. Sie wurde größtentheils von den edlen Frauen dieser Stadt zusammengebracht. Von den dort eingegangenen Geldern wurden 118 fl. für den badischen Odenwald bestimmt, und da in den Amtsbezirken Eberbach und Mosbach die Roth am höchsten gestiegen ist, so wurde diese Summe zu gleichen Theilen den Unterstützungskommissionen beider Ämter zugestellt.

Neuerdings sind wieder mehrere politische Gefangene benannt und aus dem Bruchsaler Zuchthause entlassen worden; wir nennen davon: Rechtskandidat Hansjakob von Offenburg, Lehramtspraktikant Hägele, Dörenbacher von Kenzingen und Klingfuß von Sulzfeld.

In Vietigheim kamen am 19. d. so ernstliche Schlägereien vor, daß von Rastatt aus eine gehörige Anzahl Erektionsmannschaft dahin gesendet wurde. Wie man hört, sollen die thätlichen Angriffe hauptsächlich gegen den Gemeinderath gerichtet gewesen sein, worüber jedoch noch nichts Sicheres gemeldet werden kann. Möchten doch solche Rohheiten bei uns, welche nur die Anzahl der Kriegsgefangenen mehren, endlich einmal ganz aufhören.

In Rastatt wurde ein Thierquäler um 20 fl. gestraft, und hat im Wiederholungsfalle noch Härteres zu erwarten.

Seit längerer Zeit wird im Kircharter Thal, namentlich in den Gemarkungen Oberried und Weilersbach, nach Gold gegraben, und in neuerer Zeit haben sich bereits drei besondere Gesellschaften gebildet, deren Mitglieder aus Einwohnern von Kircharter Thal, Freiburg, Neustadt etc. bestehen.

Die russischen Großfürsten sind am 19. dts. von Stuttgart abgereist und werden sich nach Italien begeben.

Auf dem Stuttgarter Pferdemarkt sind ziemlich viele Pferde und viele Kauflustige eingetroffen. Bis Mittag hatten 925 Pferde die Thore passiert, die Zufuhr währte aber den ganzen Tag noch fort und es werden auch morgen (20. April) noch Pferde eintreffen.

Nach der „Pf. Ztg.“ ist der bayer. Bevollmächtigte bei der Berliner Zollkonferenz angewiesen, auf Beseitigung der Ausgleichungssteuer, welche die süddeutschen Weine in Preußen zu zahlen haben, und welche 2 fl. 20 kr. vom Eimer beträgt, hinzuwirken.

Von dem Zuchtpolizeigericht zu Frankenthal wurde der israelitische Handelsmann Levi von Grünstadt wegen Gewohnheitswucher zu 5000 fl. Geldstrafe, und wegen Verläumdung eines Zeugen zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Bei Bromberg fand man jüngst den Leichnam eines jungen Mannes, der, Nachts von seiner Braut heimkehrend, von einigen großen Hofhunden auf die gräulichste Weise zerrissen wurde. Man vermuthet, daß Menschen mit im Spiele waren, denn Uhr und Geld des Verstorbenen fehlen.

In Bamberg wird nach eingetrossener k. Genehmigung ein Franziskanerkloster errichtet.

Am 16. d. ist auch der Kaufmann Muhm in Kassel verhaftet und ins Castell geführt worden. Die Verhaftung scheint mit der Kellerschen Flucht in Verbindung zu stehen.

Wie man aus Koblenz berichtet, sind dort im Gasthose „zum Riesen“ große Räumlichkeiten vom preussischen Hofe gemiethet. Der König und die Königin beabsichtigen die Burg Stolzenfels zu beziehen, die Kaiserin von Rußland wird, wie man wissen will, dorthin kommen. — S. k. H. der Prinz von Preußen wird am Montag eine Inspektionsreise nach Mainz, Frankfurt und Luxemburg antreten, und in 10 bis 12 Tagen hierher zurückkehren; wogegen die Frau Prinzessin unsere Stadt nicht zu verlassen gedenkt. Heute traf der Bruder derselben, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, zu Besuche hier ein.

Von dem neulich gesunkenen Dampfboote Beethoven, welches ganz aus einander genommen worden ist, hat man die noch brauchbaren Theile nach Köln geschafft.

Ein Theil der preussischen Marine soll Ende Mai eine Uebungsfahrt nach Amerika antreten.

In Berlin sind am 19. d. die Zollkonferenzen von dem Ministerpräsidenten eröffnet worden. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß das Band materieller Interessen auch bei dieser Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins seine volle Kraft bewahren werde. Erst wenn dieses Ziel erreicht sei, können auch

andere Fragen zur Berathung gelangen. Der k. bayr. Bevollmächtigte, Ministerialrath Meirner, antwortete und drückte dabei den Wunsch einer Bethheiligung Oesterreichs aus, ohne indes einen Termin anzugeben.

Bremen, 15. April. Der heutige Expeditionstag für Auswanderer steht einzig in seiner Art da. Eine so bedeutende Anzahl von Passagieren wie heute ist noch nie an einem Tage von hier über See befördert worden; man schätzt dieselbe auf etwa 6000. — Von Seiten der Wähler werden bereits Vorbereitungen zur Wahl einer neuen „Bürgerschaft“ getroffen. Die Wahl selbst wird wahrscheinlich ohne erhebliche Zwischenfälle ablaufen und ein zufriedenstellendes Resultat liefern.

Wien. Der Nachlaß des verewigten Premiers, Fürsten Felix Schwarzenberg, wird auf circa eine halbe Million Gulden C. M. geschätzt. Universalerin ist dessen Schwester, Fürstin Mathilde. Bedeutende Legaten bezeugen die Hoherzigeit des verbliebenen Fürsten. — Man vernimmt, daß abermals große Reduktionen in der Armee vorgenommen werden sollen. — Die Fruchtpreise in Oesterreich sind in fortwährendem Fallen begriffen.

Der von Sr. Maj. dem Kaiser begnadigte Ruschak ist bereits in Freiheit gesetzt und hat die Heimreise angetreten.

Aus Straßburg wird berichtet: Die Getreidepreise setzten ihren Rückgang auch in dieser Woche fort. Der Weizen fiel abermals um mehrere Franken. Die Bauern, welche vor einigen Wochen noch ihre Borräthe nicht auf den Markt bringen wollten, liefern jetzt Alles, was sie entbehren können. Viele Spekulant bereuen, daß sie ihre Waaren nicht früher losgeschlagen. Aus Burgund sind diese Woche allein über 10,000 Säcke Weizen angekommen. Die Geschäftsthätigkeit hat in der letzten Zeit außerordentlich zugenommen. Auf der Münze wird jetzt sehr viel Geld geprägt. Eine große Quantität deutscher Geldsorten, welche lange dahier deponirt waren, wird in französische Münze umgeschlagen.

Paris. Am 19. d. trat der Prinz-Präsident der Republik in sein 45. Lebensjahr.

Prinz Paul von Württemberg, Bruder des Königs von Württemberg, Schwager des Prinzen Jerome Bonaparte und Oheim des Prinz-Präsidenten Louis Napoleon, ist in seinem Hotel, auf dem Vendôme-Platz verschieden.

Der General Microslansky ist aus Frankreich ausgewiesen worden. Man sagt, der fahrende Revolutionsgeneral habe dem Präsidenten der Republik einen Plan zur Bildung einer Fremdenlegion eingereicht.

Brüssel. Am vorigen Montag ist eine neue Schaar politischer Flüchtlinge aus Frankreich auf belgischem Boden angekommen; man gibt ihre Anzahl auf ungefähr 150 an; die meisten sind ohne alle Geldmittel. Die Regierung soll deshalb Befehle an die Grenze haben ergehen lassen, von nun an den aus Frankreich Vertriebenen den Eintritt nach Belgien nicht mehr zu gestatten.

Nach dem Beispiel der französischen, will auch die spanische Regierung Sträflingskolonien herrichten, und zwar auf den Marianen, in Fernando-Po und Annobon.

In Cairo hat die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Fuad Effendi's mit Befehlen von der Pforte große Befürchtungen erweckt. Neun Thore von Cairo wurden geschlossen, die Wachposten bei den übrigen Thoren verdoppelt. Abbas Pascha ließ seinen Privatstabs nach dem Palaste Abbasse übertragen. Die Garnison von Alexandrien wird verstärkt, die dortige Polizeimannschaft um 200 Kawassen vermehrt. Verschiedene Vorsichtsmaßregeln sind außerdem ergriffen worden, um einem etwaigen Handstreich vorzubeugen. Die englische Flotte kreuzt vor Mahon.

In Newyork sind vom 1. Jan. bis 1. April 40,000 Einwanderer angekommen. Die meisten derselben sind Deutsche und Irländer. Die deutsche Bevölkerung in den Vereinigten Staaten beträgt gegenwärtig über 4 Millionen.

Aus Philadelphia ist die Nachricht von einer der furchtbarsten Feuersbrünste eingegangen, die je dort gewüthet haben. Drei der größten Importhäuser sind in Asche gelegt, wovon das eine auf 350,000, die beiden andern auf 300,000 und 200,000 Dollars veranschlagt sind.

Der badische Bergwerks-Verein.

Der Schwarzwald, welcher nach Bernhard Cotta in Freiberg gleich dem Erzgebirge, dem Ural, dem Böhmerwalde, dem böhmisch-mährischen Gebirge, den Sudeten, den Pyrenäen und den scandinavischen Gebirgen zu den krystallinischen Schiefergebirgen zu zählen ist, birgt in seinem Innern Reichthümer von Erzen, namentlich von Silber und silberhaltigem Bleiglanze, welche die Aufmerksamkeit der Geognosten, die dieses Gebirge untersuchten, in hohem Maße in Anspruch nahmen. Tausende von Pingen und verschütteten Stollen zeigen, in welchem umfangreichen Maße von den Alten — schon zu Römerzeiten — auf dem Schwarzwalde der Bergbau getrieben wurde. Man muß es beklagen, daß diese trefflichen Kennzeichen der Gangrichtungen und Streichungen nicht bei der topographischen Landesaufnahme in die Karten eingezeichnet werden konnten. Wir zweifeln aber nicht daran, daß die großh. Regierung gelegentlich der Landesvermessung auf diese wichtige Sache zurückkommen und so der Entwicklung des Bergbaues Notizen offen halten werde, welche nicht verfehlen, in der Zukunft noch reiche Früchte zu tragen.

Im Jahr 1835 bildete sich im Großherzogthum Baden eine Aktiengesellschaft, der badische Bergwerks-Verein, welcher unter der Leitung einer sehr intelligenten Direktion und eines vorzüglichen Bergingenieurs den Abbau mehrerer Silber-, silberhaltigen Bleiglanze- und Kobaltgruben im Kinzigthale und Münsterthale unternahm.

Bis einschließlic des Jahres 1847 bezahlte der Bergwerksverein jährlich zum Theil sehr ansehnliche Dividenden; die Jahre 1848 und 1849 brachten auch in dieses Geschäft, wie bekanntlich in alle Geschäfte unseres Landes, so gewaltige Lasten und Stockungen, daß von da an den Aktionären keine Dividenden mehr ausbezahlt, die Ausführung der bereits unternommenen, auf spätere Gewinnste berechneten Bauten nur mühselig fortgesetzt werden konnte.

Trotz dieser großen Schwierigkeiten hat der badische Bergwerksverein alljährlich ein recht hübsches Quantum Silber zur großh. Münze geliefert und hierdurch wie durch seine ausgezeichnete, ganz kupferfreie Bleiglätte sich die Mittel zum Fortbestande des Geschäftes erworben.

Patriotisch gesinnte Männer haben ohne allen Privatnutzen die Besorgung der Direktionsgeschäfte übernommen.

Bei der Ausdehnung und Ausbreitung der Bergwerks-Gesellschaften, welche gegenwärtig in dem kapitalreichen England wurzeln, schien es der Direktion des badischen Bergwerksvereins rathsam, einen Versuch zu machen, um unsern Bergbau mit den aus den Erfahrungen vieler Länder stets gefrischten Einrichtungen des englischen Bergbaues, wie mit englischen Kapitalien zu verbinden, damit die in der Tiefe unserer Berge ruhenden Schätze rascher dem Nutzen der Generationen erschlossen würden.

Der Versuch gelang. Die reichen Stufen gebiegenen Silbers aus den Gruben Heinrich und Anton im Kinzigthale, die silberhaltigen Bleiglanzstufen aus den Gruben Teufelsgrund und Schindler im Münsterthale, die Kinzigthal-Kobalte, roh und aufbereitet, welche der badische Bergwerksverein nach England sendete und von denen gegenwärtig noch eine reiche Sammlung in dem Kabinete des Vereins in Karlsruhe sich vorfindet, haben das Interesse englischer Kenner und Bergleute ungemein erregt. Unterm 26. Februar l. J. wurde zu London durch ein Mitglied des badischen Bergwerksvereins, Hrn. Domänenrath Abegg, ein Vertrag abgeschlossen, durch welchen der badische Bergwerksverein

sich mit einer neuen Gesellschaft, benannt: Die konzeßionirten gediegen Silber- und Silber-Bleiglanz-Gruben (chartered native silver and silver-lead mines) im Großherzogthum Baden, verband.

Der badische Bergwerksverein hat in der außerordentlichen Generalversammlung vom 31. v. M. diesen Vertrag einstimmig angenommen; die Staatsgenehmigung für die neue Gesellschaft wird nachgesucht.

Nach den Bestimmungen dieses Vertrags vom 26. Febr. l. J. erhalten die Aktionäre des badischen Bergwerksvereins für je 100 fl. Nominalwerth 30% in Aktien der neuen Gesellschaft; die neue Gesellschaft hat ihre Aktien auf 1 Pfd. St. oder 12 fl. gestellt. Für den Abbau der Münsterthaler Gruben Schindler und Zentelsgrund, sowie für die Kinzigthaler Gruben Heinrich und Anton ist ein Betriebskapital von 43,500 Pfd. Sterl. oder von 521,000 fl. bestimmt.

Das Unternehmen fand in England eine so günstige Aufnahme, daß alle Aktien, welche planmäßig von dem ganzen Gesellschaftskapital von 71,400 Pf. St. gegenwärtig auf den Markt gebracht werden sollen, abgesetzt, namentlich der ganze Betriebsfond vollständig gedeckt ist.

Der Vertrag ist für die Theil nehmenden Engländer wie für die Badener gleich günstig. Wir hoffen, daß aus ihm sich weiterer und anderer Nutzen für unser Land entwickelt, namentlich daß unser herrlicher Hanf in England, das jährlich 1½ Millionen Pf. St. für russischen Hanf bezahlt, Aufnahme finde, und daß unsere Pfälzer Tabake, sowie unsere besseren Weine englische Protektionisten und Käufer erlangen sollen.

Die Direktion der neuen Gesellschaft soll nach dem Statutenentwurf aus zwei Abtheilungen bestehen. Die eine Abtheilung zu London werden vorerst bilden die H. James Coope, Alexander Henderson Macdougall, Sir Sarendis Stuart Rumbold, Rowand Ronald und J. Walkinshaw; die andere Abtheilung zu Karlsruhe werden bilden die H. Fruttiger, Generalsstaatskassier, D. Abegg, Großh. Domänenrath, und Dr. Karl Seubert, Professor an der polytechnischen Schule. Als trustees wirken von englischer Seite Hr. Joseph Thompson und von badischer Seite Hr. Domänenrath F. Eberlein.

Herr Berginspektor Daub, dieser treffliche Bergmann, wird auch künftig, wie seither, die Leitung der Arbeiten besorgen. Es ist bereits ein ziemlich bedeutendes Quantum Kobalderz, sowie Bleiglätte und für etwas über 4000 fl. gediegen Silber, das Ergebnis der letzten Schmelzcampagne, nach London abgesendet worden. (R. 3.)

Landwirthschaftliches.

Mittel gegen Erdföhe. Gegen die so schädlichen Erdföhe hat der berühmte Bechstein in seiner Insektologie folgenden bewährte, untrügliche und einfache Mittel angegeben.

Auf kleineren Beeten bestreicht man dünne Bretter von 3—4 Schuh lang, 2—3 Schuh breit, auf Acker lange und breite Bretter mit Vogelleim, oder auch nur mit Theer, und lege solche auf das Beet oder den Acker. Sodann nimmt man eine laubige, buschige, dicke Ruthe, klopft damit die Umgebung der Bretter und jagt so die Erdföhe auf, wo sie auf diese in großer Zahl hüpfen und hängen bleiben. Sind die Erdföhe von einem Beet dadurch weg, so wird dieses Geschäft auf dem andern so gleich fortgesetzt, damit sie nicht das leere Beet wieder einnehmen. Das Gleiche geschieht auf den Ackern. Auf letzteren müssen jedoch zwei Personen das Geschäft besorgen, weil eine auf die langen Bretter nicht genug Erdföhe jagen kann. Sind die Bretter so voller Höhe geworden, daß sie nicht mehr liegen bleiben, so werden dieselben aufeinander geschlagen, einige Mal auf- und abgeschoben, um den Leim oder Theer wieder obenauf zu bringen.

Auch kann es nöthig werden, den mit Erdföhe überfüllten Theer oder Leim an der Sonne wieder etwas zu erwärmen, um ihn wieder flebriger zu machen. Hilft dies nicht mehr, so muß der Leim oder Theer von Neuem und dick aufgestrichen werden.

Geschieht diese Erdföhejagd mit Fleiß und einige Tage hinter einander, so wird ein ganzer Garten oder Acker davon befreit, und die Pflänzchen gedeihen recht schön.

Aber was hilft es, wenn man so viele nützliche Mittel besaunt macht, wenn sie nicht angewendet werden.

Es darf nur Einer im einem Orte anfangen, sich von der Untrüglichkeit derselben überzeugen, seinen Mitbürgern seine Beobachtung mittheilen, und der Vortheil wird nicht ausbleiben.

Eine in Hamburg erscheinende „Gartenzeitung“ rekommandirt für den bevorstehenden Sommer einen neuen „Fliegenfänger“ durch folgende Mittheilung: „Um sich der Fliegen, dieser ungebetenen lästigen Gäste, zu entledigen, ziehe man sich die sehr hübsche Pflanze, das Apocynum androsaemifolium, aus Samen und Stecklingen, oder Wurzeltheilung. Es ist ein hübscher immergrüner Strauch, der sehr gut im Topfe wächst, sehr buschig und sehr zweigig und mit hübschem, länglichen oder oblongem bräunlich-grünem Blattwerk bedeckt, so wie mit Tausenden lieblicher, kleiner, rosiger und weißer Blumen von der Gestalt der Majglöckchen, bedeckt ist, denen während des ganzen Sommers ein köstlicher Orangenduft entströmt. Diese hübsche Pflanze ist unser Fliegenfänger, der doch gewiß Allen mehr behagt, als alle anderen Mittel, welche man zur Vertreibung und Vertilgung der lästigen Fliegen anwendet. Man pflege diese hübschen Pflanzen gehörig, die sehr billig zu erziehen sind, denn sie sind schon sehr lange in Europa einheimisch; nämlich im Jahre 1688 wurden sie aus Nordamerika eingeführt. Ein wenig treibe man das Apocynum an, damit es beim Beginne der Fliegenzeit blühe, und stelle eine Pflanze desselben auf's Fensterbrett. Eine jede Blume zieht an, ergreift und tödtet fünf Fliegen. Eine einzige Pflanze bringt in einer Saison gewöhnlich 10—20,000 Blumen, mithin vertilgt sie 50—100,000 Fliegen. Es paßt hierbei ganz das Sprüchwort: „Mit Honig fängt man Fliegen.“ Diesen Nektar destillirt das Blümchen zwischen seinen fünf Staubfäden, die in der Form einer Lanzenspitze in einem gedrungenen Bündel im Mittelpunkte der Blume sitzen. Wenn sich die Fliege an dem Nektar delectiren will, öffnet sie ihren gleich einer Clarinette gebildeten Saugrüssel und sendet ihn zwischen den Spitzen der Staubfäden hinab. Diese halten die Nase, haften fest und tödten sie durch Erdrücken. (?) Dann erst welkt die Blume und läßt ihr Opfer los.“

Historische Notizen.

Hilsbach liegt 850 Fuß über dem Meere. Es ist alt und erscheint schon 798, wo das Kloster Lorsch hier Güter besaß. Hilsbach gehörte frühe zur Pfalz und wurde 1325 an Kraft von Hohenlohe verpfändet. Verschiedene Adelige wohnten hier, besonders v. Remdingen, v. Gemmingen, Michelsfeld und v. Bennungen, die bis 1517 hier begütert waren und dann diese Besitzungen an den Kurfürsten von der Pfalz vertauschten. Staudesherr ist der Fürst von Leiningen. Hilsbach hat mit Junghof 1407 Einwohner.

Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	11. 6	20-Frank-Stücke	9. 33-34
Risolen	9. 45½-46½	Engl. Souverains	12. 2 à 3
Pr. Friedrichsd'or	9. 58½-59½	5 Frankenthaler	2. 23-23½
Holl. 10fl.-Stücke	9. 55½-56½	Preuß. Thaler	1. 4½-5
Randdofaten	z. 38-39	Preuß. Kass. Sch.	1. 4½-5